

Evaluationsbericht

Sozialbildende Schulsozialarbeit nach

Lehrplan 21

Primarschule Henggart

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Forschung und Entwicklung
Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität

Brugg-Windisch, 25. März 2021

Inhaltsverzeichnis

Management Summary

A) Allgemeine Hinweise	3
1. Ausgangslage	3
2. Grundlagen	3
3. Zeitlicher Rahmen und Ablauf der Evaluation	5
4. Evaluationsform	7
5. Evaluationsteam	7
6. Ziele und Fragestellung der Evaluation	7
7. Evaluationsdesign und Befragungssetting	8
8. Begriff Triangulation	9
9. Berichtserstattung	9
10. Berichtsformat	9
B) Evaluationsergebnisse	10
1. Quantitative Evaluationsergebnisse im Überblick	10
2. Qualitative Evaluationsergebnisse im Überblick	17
3. Qualitative Evaluationsergebnisse im Detail	19
3.1. Allgemeine Aussagen	19
3.2 Aussagen zum Konzept Sozialbildung	21
3.3 Aussagen zur Umsetzung des Konzepts Sozialbildung	24
3.4 Aussagen zum Erleben der Schülerinnen und Schüler	26
3.5 Aussagen zum Mehrwert des Konzepts Sozialbildung	29
C) Zusammenfassung der Ergebnisse	32
D) Anhang	36
Anhang auf Datenträger	36

A) Allgemeine Hinweise

1. Ausgangslage

Die Primarschule Henggart legt seit Jahren einen Schwerpunkt auf die Sozialbildung der Schülerinnen und Schüler, inklusive den Kindern des Kindergartens, und entwickelt die Sozialbildung laufend weiter. Dabei wird die Schule durch die Schulsozialarbeit mit einem Pensum von 35 % unterstützt.

Mit der Einführung des Lehrplans 21, der für die Schulen im Kanton Zürich verbindlich ist, wurde die Schulung sowohl der fachlichen als auch der überfachlichen (personale, soziale und methodische) Kompetenzen als Bildungsauftrag festgehalten: «Bedeutsame fachliche und überfachliche Kompetenzen lassen sich nicht kurzfristig in einer einzelnen Unterrichtseinheit erwerben. Sie erfordern eine kontinuierliche und längerfristige Bearbeitung im Sinne des kumulativen Lernens» (Lehrplan 21).

Um den Erfordernissen des Lehrplans 21 gerecht zu werden, wurde das bisherige Konzept der Schulsozialarbeit an der Schule Henggart im Rahmen eines Pilotprojektes mit weiteren sozialbildenden Modulen ergänzt. Die Schulpflege bewilligte für dieses Pilotprojekt «Konzept für einen sozialbildenden Auftrag der Schulsozialarbeit auf der Grundlage des Lehrplans 21» für zwei Jahre (Januar 2020 – Dezember 2021) zirka 15 zusätzliche Stellenprozent für die Schulsozialarbeit.

2. Grundlagen

Als Grundlagen für die Evaluation dient das «Konzept für einen sozialbildenden Auftrag der Schulsozialarbeit an der Primarschule Henggart auf der Grundlage des Lehrplans 21». Darin ist neben theoretischen Ausführungen und Beschreibungen eine Übersicht zu den sozialbildenden Elementen aufgeführt, die tabellarisch den Aufbau und die Verteilung der sozialbildenden Elemente über die Schuljahre zeigt.

Übersicht zu den sozialbildenden Elementen

Elemente der Gesundheitsförderung, Prävention und Partizipation		Verantwortung				Zeitraum der Umsetzung							
		Lehrpersonen	SSA	SL	Externe	1. Kindergarten	2. Kindergarten	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
Personale und Soziale Bildung	Sozialtraining	M	K U										
	Achtsamkeits- und Konzentrationstraining	M	K U										
	SIG-Trainings SOMAMI «So mached's mir»	M		K	U	alle zwei Jahre							
	Kampfespiele / Innerer Schiedsrichter	M		K	U	alle zwei Jahre							
	Sexualaufklärung	U	M										
	Mein Körper gehört mir	M	K U		U	WB LP	WB LP	WB LP	alle drei Jahre				
Partizipation	Klassenrat	U											
	Schülerparlament	M	M	K									
	Vollversammlung	M	M	K									
	Ideenbüro	M	K U										
Medienkompetenz	Kriminalprävention/Medien				K U								
	Schulfach Medien und Informatik	U	M										
	Medienkompetenz (Zischtig)	M	K		U								
	Medienkompetenz im sozialen Umgang	M	K U										

Legende: K: Verantwortung für Koordination / U: Umsetzung / M: Mitarbeit

Sozialtraining, Achtsamkeits- und Konzentrationstraining, Ideenbüro, Medienkompetenz im sozialen Umgang: Schwerpunktthemen, die durch die Schulsozialarbeit durchgeführt werden

3. Zeitlicher Rahmen und Ablauf der Evaluation

Nr.	Datum, Zeit	Was	Beteiligte
1	24.06.2019, 14.30 Uhr	Kontaktgespräch <ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Erwartungen und Befürchtungen • Eingrenzung des Themas ("Fokuswahl") • Terminplanung 	M. Strebel (SL) J. Bohnenblust (SPF) W. Glauser (Leiter Regionalstelle SSA) B. Huber, A. Bucher (PH)
2	09. 09.2019 14.00-16.00 Uhr	Planungsgespräch <ul style="list-style-type: none"> • Rollenklärung (Schulleitung, Projektteam, internes Evaluationsteam, SSA, Begleitung) • Diskussion / Festlegung der Zusammensetzung des Projektteams und des internen Evaluationsteams • Terminplanung, Diskussion und Verabschiedung der Vereinbarung • Vorbesprechung der Kollegiums-Information 	M. Strebel (SL) J. Bohnenblust (SPF) W. Glauser (Leiter Regionalstelle SSA) B. Huber (Begleitperson)
3	19.09.2019	Information des Kollegiums <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zum gesamten Prozess • Priorisierung möglicher Fragestellungen • Definitive Zusammenstellung des internen Evaluationsteams 	M. Strebel (SL) Kollegium
4	22.11.2019 8.30-12.00 Mehrzweckraum	Kick-off-Veranstaltung <ul style="list-style-type: none"> • Auslegeordnung und Zielformulierungen für das Pilotprojekt • Herausarbeiten des Evaluationsbrennpunkts inklusive leitenden Fragestellungen • Evtl. Formulierung von Indikatoren und Items für die Befragungen 	Projektteam Internes Evaluations-team Schulsozialarbeiterin vor Ort B. Huber (Begleitperson)
5	06. 11.2020 8.30-16.30	Schulung / Vorbereitung des Evaluationstags <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen versch. Evaluationsmethoden • Besprechung des Designs • Planung des Evaluationstags: Gefässe, Gruppen etc. • Erstellung der Instrumente • Planung der Auswertung / Aufarbeitung 	Internes Evaluations-team B. Huber (Begleitperson)

Nr.	Datum, Zeit	Was	Beteiligte
6	1. / 2. 02 2021	Durchführung der Evaluation <ul style="list-style-type: none"> Einsatz der verschiedenen Instrumente (z.B. schriftliche Befragungen, Interviews, Beobachtungen) nach erarbeitetem Evaluationsplan 	Internes Evaluations- team B. Huber (Begleitper- son)
7	05. 02.2021 8.30-16.00	Auswertung / Aufarbeitung der Ergebnisse <ul style="list-style-type: none"> Rückblick auf den Evaluationstag Bezug zum Brennpunkt / zur leitenden Fragestellung Verdichtung / Zusammenfassung / Visualisierung der Ergebnisse 	Internes Evaluations- team B. Huber (Begleitper- son)
8	1½ Tage, im März 2021	Erstellung definitiver Evaluationsbe- richt <ul style="list-style-type: none"> Erstellen des Berichts mit den zusammenfassenden Ergebnissen durch Begleitperson Fertigstellung des Berichts und Zustellung 	B. Huber (Begleitper- son)
9	24.03.2021 13.00-16.30	Validierung des Berichts <ul style="list-style-type: none"> Verständlichkeit, Nachvollziehbarkeit und Anschlussfähigkeit des Berichts diskutieren Datenrückmeldung planen 	B. Huber (Begleitper- son) Projektteam (inkl. SSA) Internes Evaluations- team
10	23.06.2021 13.00-15.00	Datenrückmeldung im Kollegium <ul style="list-style-type: none"> Präsentation der aufbereiteten Daten Auseinandersetzung mit den Ergebnissen Klärung des weiteren Vorgehens 	Internes Evaluations- team Kollegium (inkl. SSA)
11	13.07.2021 16.30-18.30	Projektabschluss <ul style="list-style-type: none"> Rückblick auf die Datenrückmeldung: Sichtung der Ergebnisse Weiteres Vorgehen planen, evtl. Entwicklungsschritten festlegen Reflexion zum gesamten Prozess 	B. Huber (Begleitper- son) Projektteam Internes Evaluations- team

4. Evaluationsform

Die Evaluation erfolgt in Form einer extern geleiteten Selbstevaluation (siehe unter www.q2e.ch/begleitete_selbstevaluation.cfm). Bei dieser unterstützt die externe Evaluationsfachperson zusätzlich zur methodischen und fachlichen Begleitung die Schule bei der Datenerhebung vor Ort und erstellt einen kurzen Evaluationsbericht aus unabhängiger Perspektive.

5. Evaluationsteam

Das gemischte Evaluationsteam setzt sich zusammen aus einem schulinternen Evaluationsteam, bestehend aus den schulinternen Mitgliedern Schulleitung, Vertretung Schulpflege, zwei Lehrpersonen sowie Brigitte Huber, externe Evaluationsfachperson des Zentrums Bildungsorganisation und Schulqualität der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz.

6. Ziele und Fragestellung der Evaluation

Die Evaluation soll für die Schulpflege und die Gemeindeversammlung eine Grundlage bilden, um einen datengestützten Entscheid über die definitive Einführung des Auftrags der Sozialbildung auf der Grundlage des Lehrplans 21 in Verbindung mit einem allfälligen Antrag zur Stellenprozentenerhöhung von 35 auf 50 Stellenprozente der Schulsozialarbeit zu treffen. Dieser Entscheid ist an der Gemeindeversammlung im November 2021 vorgesehen.

Zudem sollen die Ergebnisse dieser Evaluation der Schule Entwicklungshinweise geben.

An der Kick-off-Veranstaltung wurden eine leitende Fragestellung mit vier Unterleitfragen für die Evaluation entwickelt: Diese lauten:

Inwiefern bewährt sich die sozialbildende Schulsozialarbeit inklusive der neuen Elemente?

Was läuft gut? Was könnte optimiert werden?

- Wie bewährt sich der Aufbau des Konzepts?
- Inwiefern gelingt die konsequente Umsetzung?
- Wie erleben die Schülerinnen und Schüler die sozialbildende Förderung?
- Welchen Mehrwert leisten insbesondere die neuen Elemente des Konzepts?

7. Evaluationsdesign und Befragungssetting

An der Kick-off-Veranstaltung zur Vorbereitung der Evaluation hat sich das Evaluationsteam entschieden, quantitative (mittels Fragebogen) und qualitative Daten (mittels Interviews) zu erheben. Die unterschiedlichen Methoden sollen sich ergänzen, um ein umfassendes Bild über die Zufriedenheit der Anspruchsgruppen bezüglich der Evaluationsfragen zu ermöglichen.

Quantitative Daten:

Mit je einem massgeschneiderten Fragebogen wurden alle Lehrpersonen und Eltern online befragt. Bei den Schülerinnen und Schülern ab der 1. Klasse kamen je ein massgeschneiderter Fragebogen auf Papier zum Einsatz. Bei diesen Befragungen konnten geschlossene Items auf einer 4-stufigen Skala (ja / eher ja / eher nein / nein / kann ich nicht beantworten) eingeschätzt werden.

Zusätzlich hatten Eltern und Lehrpersonen die Möglichkeit, sich in einem Kommentarfeld offen zur «Sozialbildung» zu äussern. Diese Hinweise fliessen als qualitative Daten in den Evaluationsbericht ein.

Die schriftliche Befragung der Lehrpersonen war gemäss den Unterleitfragen in Themenbereiche unterteilt: Fragen zum Aufbau des Konzepts, zur konsequenten Umsetzung, zum Erleben der Schülerinnen und Schüler, zum Mehrwert.

Die Schule erhält im Anhang des Evaluationsberichts die Detailauswertungen aller Befragungen ohne offene Antworten auf einem Datenträger.

Qualitative Daten:

Es wurden folgende qualitative Methoden eingesetzt:

- 8 Gruppengespräche mit Schülerinnen und Schülern der Primarstufe
- 3 Partnergespräche mit Kindern des Kindergartens
- 2 Gruppengespräche mit Lehrpersonen
- 1 Gruppengespräch mit Mitarbeitenden der Schule
- 1 Gruppengespräch mit Vertreterinnen des Elternforums
- Einzelgespräche mit der Schulleitung, Schulsozialarbeit, Leitung Tagesstrukturen
- Offene Kommentare aus der schriftlichen Befragung der Eltern und der Lehrpersonen

Die umfangreichen, von verschiedenen Anspruchsgruppen erhobenen Daten bilden die Grundlage für den vorliegenden Evaluationsbericht.

8. Begriff Triangulation

Die Aussagen im vorliegenden Bericht stützen sich auf mindestens zwei verschiedene Datenquellen ab. Die aufgelisteten Erläuterungen dienen dazu, diese verständlich und anschaulich zu machen und die Nachvollziehbarkeit sicherzustellen. In diesem Sinne haben aufgeführte Einzelbeispiele keinen Beweischarakter, sondern ergänzen die Aussagen mit Wahrnehmungen und Einschätzungen von verschiedenen Personen und Gruppen.

9. Berichtserstattung

Die Fachperson des Zentrums Bildungsorganisation und Schulqualität hat gemeinsam mit dem internen Evaluationsteam die erhobenen Daten gesichtet, geordnet und verdichtet. Anschliessend hat die Fachperson die Daten aus unabhängiger Perspektive aufbereitet und einen Berichtsentwurf erstellt. Dieser wurde in einem ersten Schritt mit dem schulinternen Evaluationsteam sowie der Schulsozialarbeiterin und dem Leiter der Regionalstelle der Schulsozialarbeit validiert. In einem zweiten Schritt wurde der Bericht von der Evaluationsfachperson in die definitive Form gebracht.

10. Berichtsformat

Neben allgemeinen Hinweisen zur Evaluation (Teil A) umfasst der Bericht die Evaluationsergebnisse in Bezug zu den Unterleitfragen (Teil B). Im Teil C werden die Ergebnisse zusammengefasst entlang der Leitfrage. Der Anhang (Teil D) ist auf einem elektronischen Datenträger dem Evaluationsbericht beigelegt und enthält neben dem Evaluationsbericht die Ergebnisse der Online-Befragungen der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüller sowie der Eltern.

B) Evaluationsergebnisse

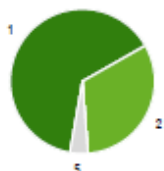
Die in diesem Kapitel aufgelisteten zusammenfassenden Aussagen sind verdichtete, triangulierte Aussagen, basierend auf den verschiedenen qualitativen und quantitativen Datenquellen, die im Teil A, Kapitel 7 (Evaluationsdesign und Befragungssetting) aufgeführt sind.

1. Quantitative Evaluationsergebnisse im Überblick

Lehrpersonen

Die Darstellung der quantitativen Daten der Lehrpersonen erfolgt nach den Themenblöcken zum Aufbau des Konzepts, zur konsequenten Umsetzung, zum Erleben der Schülerinnen und Schüler, zum Mehrwert.

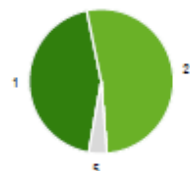
1 - Konzept: In der sozialen Bildung ist der "rote Faden" vom Kindergarten bis zur 6. Klasse erkennbar.



1 ja	84%	16
2 eher ja	32%	8
3 eher nein	0%	0
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	4%	1

Nennungen (N) 25

2 - Konzept: Die Instrumente (z.B. Innerer Schlichter, Mauslösung) der sozialen Bildung sind allen Schülerinnen und Schülern im Schulhaus bekannt.



1 ja	44%	11
2 eher ja	52%	13
3 eher nein	0%	0
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	4%	1

Nennungen (N) 25

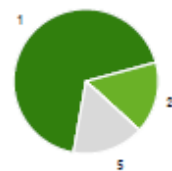
3 - Konzept: Die Elemente (z.B. Kampfspiele, SIG, Sozialtraining, Achtsamkeitstraining...) sind gut gewählt und aufeinander abgestimmt.



1 ja	52%	13
2 eher ja	36%	9
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	8%	2

Nennungen (N) 25

4 - Konzept: Die Elemente finden zum richtigen Zeitpunkt (stufengerecht) statt.



1 ja	68%	17
2 eher ja	16%	4
3 eher nein	0%	0
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	16%	4

Nennungen (N) 25

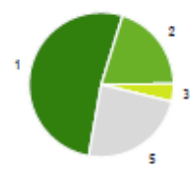
5 - Konzept: Die Zielsetzungen des Konzepts sind klar.



1 ja	80%	20
2 eher ja	12%	3
3 eher nein	8%	2
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	0%	0

Nennungen (N) 25

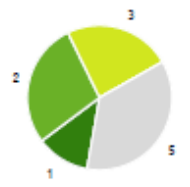
7 - Umsetzung: Mit den von der Schulsozialarbeiterin und den externen Personen eingeführten Elementen (z.B. Achtsamkeitstraining, Kampfspiele) werde ich als Lehrperson für die Umsetzung gut vorbereitet.



1 ja	52%	13
2 eher ja	20%	5
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	24%	6

Nennungen (N) 25

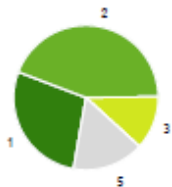
8 - Umsetzung: Es gelingt mir, die Übungen des Achtsamkeitstrainings regelmässig in den Schulalltag zu integrieren.



1 ja	12%	3
2 eher ja	28%	7
3 eher nein	24%	6
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	36%	9

Nennungen (N) 25

9 - Umsetzung: Es gelingt mir, die Idee der Kampfspiele (Innerer Schlichter/fair kämpfen) nachhaltig im Schulalltag zu verankern.



1 ja	28%	7
2 eher ja	44%	11
3 eher nein	12%	3
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	16%	4

Nennungen (N) 25

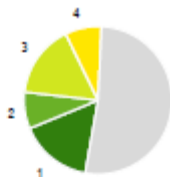
10 - Umsetzung: Es gelingt mir, die Maus-, Eulen- und Deeskalationsinstrumente des Schulhauskodex' in der Klasse zielführend einzusetzen.



1 ja	24%	6
2 eher ja	28%	7
3 eher nein	16%	4
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	32%	8

Nennungen (N) 25

11 - Umsetzung: Als Lehrperson nehme ich bei digitalen Problematiken mit der Schulsozialarbeiterin Kontakt auf.



1 ja	16%	4
2 eher ja	8%	2
3 eher nein	16%	4
4 nein	8%	2
5 kann ich nicht beantworten	52%	13

Nennungen (N) 25

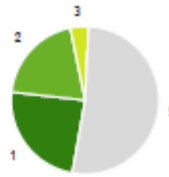
12 - Umsetzung: Als Lehrperson kann ich mit der Umsetzung und Anwendung der Elemente der sozialen Bildung zur guten Schulhauskultur beitragen.



1 ja	72%	18
2 eher ja	20%	5
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	4%	1

Nennungen (N) 25

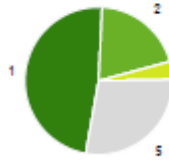
14 - SuS: Die Schülerinnen und Schüler nehmen motiviert am Achtsamkeitstraining teil.



1 ja	34%	8
2 eher ja	20%	5
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	52%	13

Nennungen (N) 25

15 - SuS: Die Schülerinnen und Schüler nehmen motiviert am Sozialtraining teil.



1 ja	48%	12
2 eher ja	20%	5
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	28%	7

19 - SuS: Die Anwendung des Sozialtrainings gelingt den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag gut.



1 ja	4%	1
2 eher ja	58%	17
3 eher nein	0%	0
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	28%	7

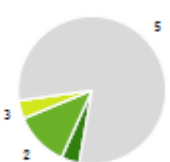
Nennungen (N) 25

16 - SuS: Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse nehmen motiviert an der Medienbildung teil.



1 ja	8%	2
2 eher ja	0%	0
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	88%	22

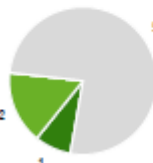
20 - SuS: Die Anwendung der Medienbildung in der 5. Klasse gelingt den Schülerinnen und Schülern gut.



1 ja	4%	1
2 eher ja	12%	3
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	80%	20

Nennungen (N) 25

17 - SuS: Die Verantwortlichen des Ideenbüros sind motiviert.



1 ja	8%	2
2 eher ja	16%	4
3 eher nein	0%	0
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	76%	19

21 - SuS: Die Anwendung des Ideenbüros gelingt den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag gut.



1 ja	0%	0
2 eher ja	12%	3
3 eher nein	4%	1
4 nein	12%	3
5 kann ich nicht beantworten	72%	18

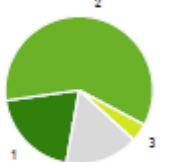
Nennungen (N) 25

18 - SuS: Die Anwendung des Achtsamkeitstrainings gelingt den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag gut.



1 ja	0%	0
2 eher ja	36%	9
3 eher nein	12%	3
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	52%	13

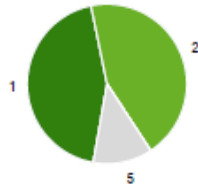
22 - SuS: Die Schülerinnen und Schüler erleben aufgrund der sozialen Bildung, dass sie neue soziale Kompetenzen im Schulalltag anwenden können.



1 ja	20%	5
2 eher ja	60%	15
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	16%	4

Nennungen (N) 25

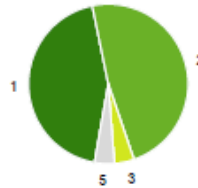
24 - Mehrwert: Innerhalb der Klasse ist eine positive Entwicklung im sozialen Umgang durch den Einsatz der sozialbildenden Elemente spürbar.



1 ja	44%	11
2 eher ja	44%	11
3 eher nein	0%	0
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	12%	3

Nennungen (N) 25

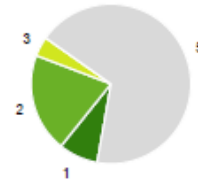
25 - Mehrwert: An der gesamten Schule ist eine positive Entwicklung im sozialen Umgang durch den Einsatz der sozialbildenden Elemente spürbar.



1 ja	44%	11
2 eher ja	48%	12
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	4%	1

Nennungen (N) 25

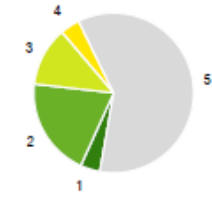
26 - Mehrwert: Das Achtsamkeitstraining hilft den Schülerinnen und Schülern, mit Drucksituationen besser umzugehen.



1 ja	8%	2
2 eher ja	20%	5
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	68%	17

Nennungen (N) 25

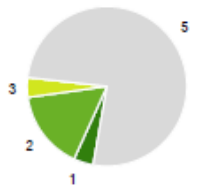
27 - Mehrwert: Das Ideenbüro fördert die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Zusammenleben in der Schule.



1 ja	4%	1
2 eher ja	20%	5
3 eher nein	12%	3
4 nein	4%	1
5 kann ich nicht beantworten	60%	15

Nennungen (N) 25

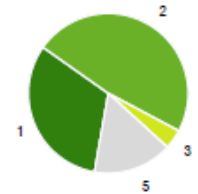
28 - Mehrwert: Die Medienbildung in der 5. Klasse hat bei den Schülerinnen und Schülern zum besseren Verständnis im Umgang mit der digitalen Welt beigetragen (z. B. Gefahren im Netz, Selbststeuerung im Netz, Umgang Social Media).



1 ja	4%	1
2 eher ja	16%	4
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	76%	19

Nennungen (N) 25

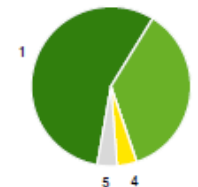
29 - Mehrwert: Das Sozialtraining trägt bei, dass die Schülerinnen und Schüler den Schulhauskodex im Alltag besser leben.



1 ja	32%	8
2 eher ja	48%	12
3 eher nein	4%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	16%	4

Nennungen (N) 25

30 - Mehrwert: Als Lehrperson erhalte ich mittels der sozialbildenden Impulse Ideen und Werkzeuge, um die sozialen Herausforderungen im Schulalltag besser bewältigen zu können.

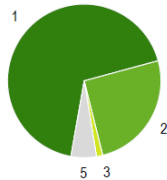


1 ja	56%	14
2 eher ja	36%	9
3 eher nein	0%	0
4 nein	4%	1
5 kann ich nicht beantworten	4%	1

Nennungen (N) 25

Eltern

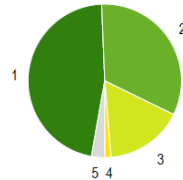
1 - Das Zusammenleben der Schülerinnen und Schüler ist der Schule ein wichtiges Anliegen.



1 ja	68%	51
2 eher ja	25%	19
3 eher nein	1%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	5%	4

Nennungen (N) 75

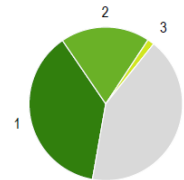
2 - Wir Eltern werden von der Schule genügend über Aktivitäten der Sozialbildung informiert (z.B. Sozialtraining, Kampfes Spiele, Medienbildung in der Mittelstufe).



1 ja	47%	34
2 eher ja	33%	24
3 eher nein	16%	12
4 nein	1%	1
5 kann ich nicht beantworten	3%	2

Nennungen (N) 73

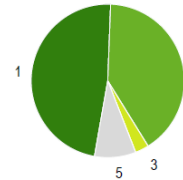
3 - Das Zusammenleben wird an der Schule mit den Schülerinnen und Schülern regelmässig thematisiert (z.B. Klassenrat, mit dem Schulhauskodex).



1 ja	38%	26
2 eher ja	19%	13
3 eher nein	1%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	42%	29

Nennungen (N) 69

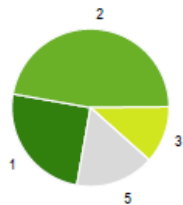
4 - Die Lehrpersonen und die Schulleitung engagieren sich für ein gutes Zusammenleben der Schülerinnen und Schüler.



1 ja	48%	33
2 eher ja	41%	28
3 eher nein	3%	2
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	9%	6

Nennungen (N) 69

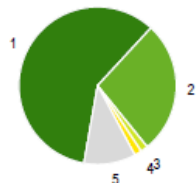
5 - Mein / unser Kind profitiert von den sozialbildenden Aktivitäten (z.B. innerer Schiedsrichter, Sozialtraining, Ideenbüro, Medienbildung).



1 ja	25%	17
2 eher ja	47%	32
3 eher nein	12%	8
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	16%	11

Nennungen (N) 68

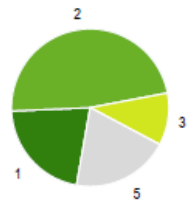
6 - Mein / unser Kind fühlt sich an der Schule von den Erwachsenen ernst genommen.



1 ja	59%	39
2 eher ja	27%	18
3 eher nein	2%	1
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht beantworten	11%	7

Nennungen (N) 66

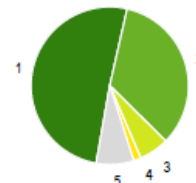
7 - Mein / unser Kind lernt sich selber besser kennen.



1 ja	22%	14
2 eher ja	48%	31
3 eher nein	11%	7
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	20%	13

Nennungen (N) 65

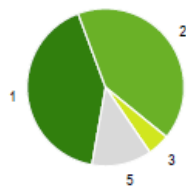
8 - Mein / unser Kind darf und kann seine Meinung in der Schule sagen.



1 ja	51%	33
2 eher ja	34%	22
3 eher nein	6%	4
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht beantworten	8%	5

Nennungen (N) 65

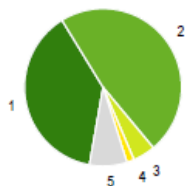
9 - Mein / unser Kind wird in der Schule als Person gestärkt.



1 ja	42%	27
2 eher ja	42%	27
3 eher nein	5%	3
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	12%	8

Nennungen (N) 65

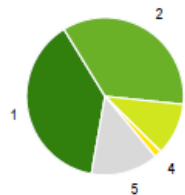
10 - Mein / unser Kind lernt, wie es mit Streitigkeiten umgehen kann.



1 ja	38%	25
2 eher ja	48%	31
3 eher nein	5%	3
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht beantworten	8%	5

Nennungen (N) 65

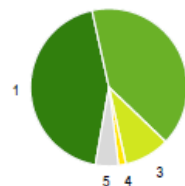
11 - Mein / unser Kind kennt im Falle eines Problems verschiedene Handlungsmöglichkeiten (z.B. wenn es sich unwohl fühlt).



1 ja	38%	25
2 eher ja	35%	23
3 eher nein	11%	7
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht beantworten	14%	9

Nennungen (N) 65

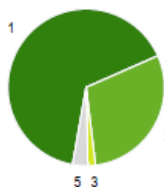
12 - Mein / unser Kind kann über sein Verhalten nachdenken (z.B. über einen Vorfall sprechen und andere Handlungsmöglichkeiten suchen).



1 ja	44%	28
2 eher ja	41%	26
3 eher nein	9%	6
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht beantworten	5%	3

Nennungen (N) 64

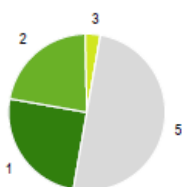
13 - An der Schule wird Wert auf einen respektvollen Umgang gelegt.



1 ja	66%	42
2 eher ja	30%	19
3 eher nein	2%	1
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	3%	2

Nennungen (N) 64

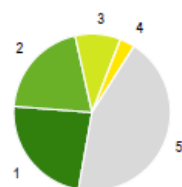
14 - Für Eltern der Mittelstufe: Mein / unser Kind lernt, das Internet sicher zu nutzen.



1 ja	25%	16
2 eher ja	22%	14
3 eher nein	3%	2
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht beantworten	50%	32

Nennungen (N) 64

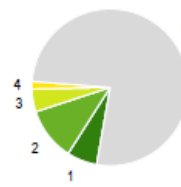
15 - Für Eltern der Mittelstufe: Mein / unser Kind ist sich der Gefahren im Internet bewusst.



1 ja	23%	15
2 eher ja	20%	13
3 eher nein	9%	6
4 nein	3%	2
5 kann ich nicht beantworten	44%	28

Nennungen (N) 64

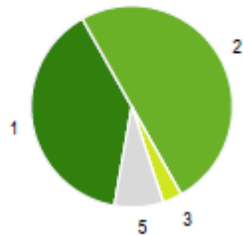
16 - Für Eltern ab der 5. Klasse: Den Elternabend zum Thema Medien in der 5. Klasse habe ich informativ erlebt.



1 ja	6%	4
2 eher ja	11%	7
3 eher nein	5%	3
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht beantworten	77%	49

Nennungen (N) 64

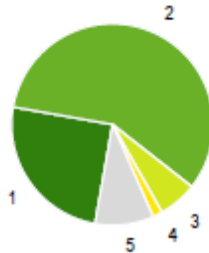
17 - Insgesamt bin ich zufrieden mit der überfachlichen sozialen Förderung meines / unseres Kindes.



1 ja	39%	25
2 eher ja	50%	32
3 eher nein	3%	2
4 nein	0%	0
5 kann ich nicht	8%	5
beantworten		

Nennungen (N) 64

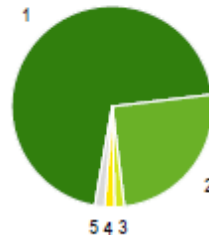
18 - Ich habe den Eindruck, dass die Kinder an der Schule einen guten Umgang miteinander haben.



1 ja	25%	16
2 eher ja	58%	37
3 eher nein	6%	4
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht	9%	6
beantworten		

Nennungen (N) 64

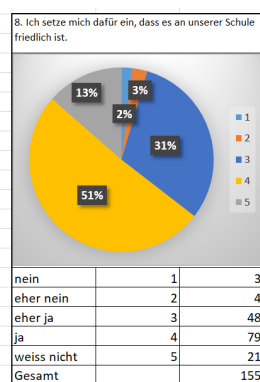
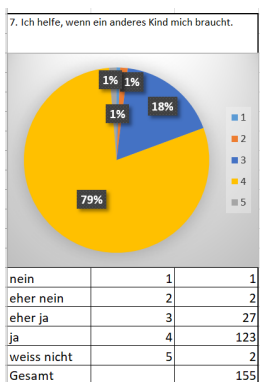
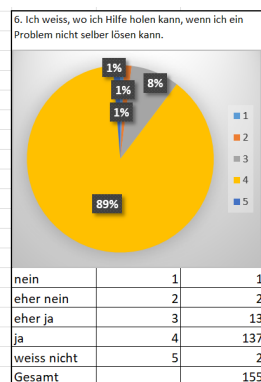
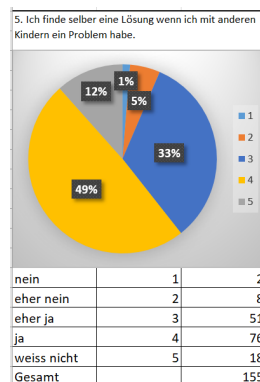
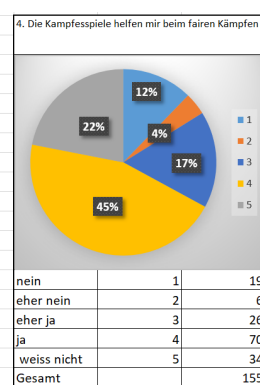
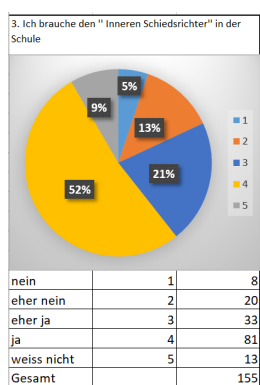
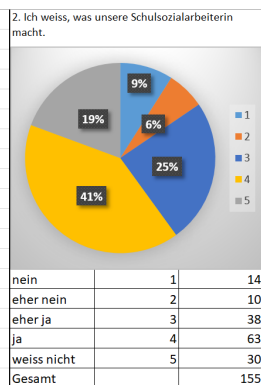
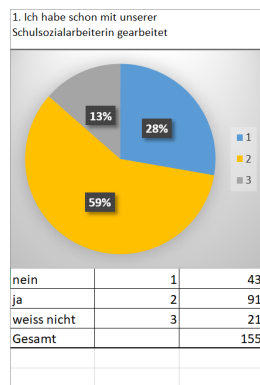
19 - Mein / unser Kind fühlt sich an der Schule wohl.



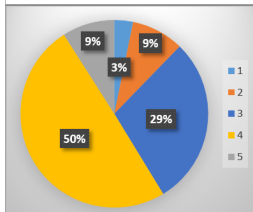
1 ja	70%	45
2 eher ja	25%	16
3 eher nein	2%	1
4 nein	2%	1
5 kann ich nicht	2%	1
beantworten		

Nennungen (N) 64

Schülerinnen und Schüler

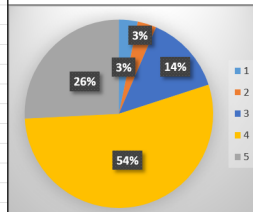


9. Ich kann meine Meinung offen sagen.



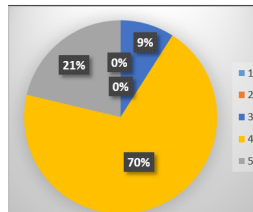
nein	1	5
eher nein	2	14
eher ja	3	45
ja	4	77
weiss nicht	5	14
Gesamt		155

10. Meine Lehrperson kennt meine Stärken.



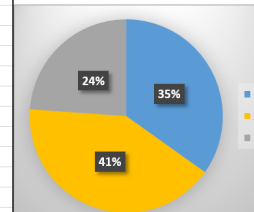
nein	1	5
eher nein	2	5
eher ja	3	21
ja	4	84
weiss nicht	5	40
Gesamt		155

11. Der Klassenrat gefällt mir



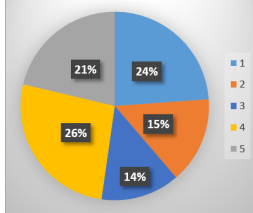
nein	1	0
eher nein	2	0
eher ja	3	14
ja	4	108
weiss nicht	5	33
Gesamt		155

12. Ich habe mitgemacht beim Achtsamkeits-training mit unserer Schulsozialarbeiterin



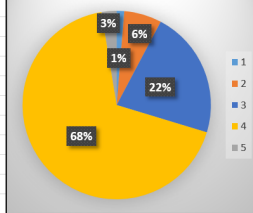
nein	1	54
ja	2	64
weiss nicht	3	37
Gesamt		155

12. b) Wir machen mit der Lehrperson regel-mässig Achtsamkeitsübungen in der Klasse.



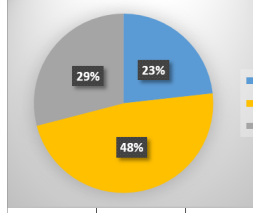
nein	1	37
eher nein	2	23
eher ja	3	21
ja	4	41
weiss nicht	5	33
Gesamt		155

13. Ich kann "nein" sagen, wenn es mir nicht wohl ist.



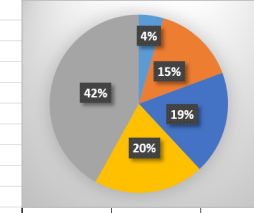
nein	1	2
eher nein	2	10
eher ja	3	34
ja	4	105
weiss nicht	5	4
Gesamt		155

14. Ich habe mitgemacht beim Sozialtraining unserer Schulsozialarbeiterin



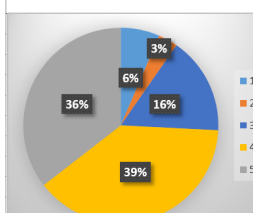
nein	1	36
ja	2	74
weiss nicht	3	45
Gesamt		155

14. b) Mir helfen die Übungen vom Sozialtraining, wenn ich ein Problem habe.



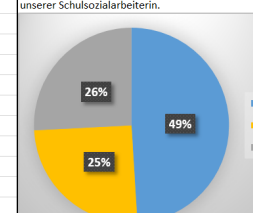
nein	1	7
eher nein	2	23
eher ja	3	29
ja	4	31
weiss nicht	5	65
Gesamt		155

15. Das Ideenbüro ist eine tolle Idee



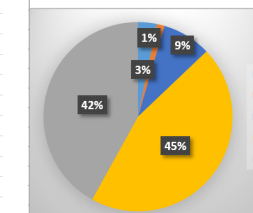
nein	1	10
eher nein	2	5
eher ja	3	25
ja	4	60
weiss nicht	5	55
Gesamt		155

16. Ich habe in der 5. Klasse mitgemacht beim Thema "Medienkompetenzen im sozialen Umgang" mit unserer Schulsozialarbeiterin.



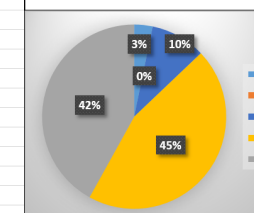
nein	1	76
ja	2	39
weiss nicht	3	40
Gesamt		155

16. b) Ich weiss, wie ich mich auf den sozialen Medien schütze.

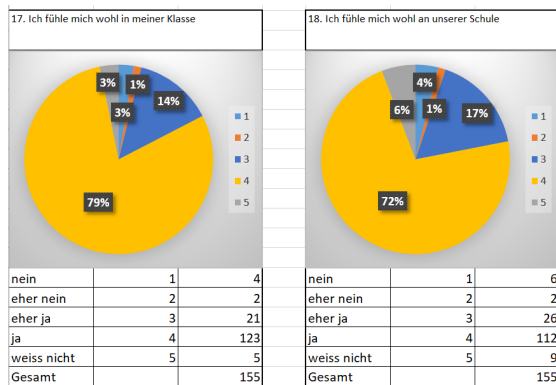


nein	1	5
eher nein	2	2
eher ja	3	13
ja	4	70
weiss nicht	5	65
Gesamt		155

16. c) Ich verhalte mich fair auf allen sozialen Plattformen, welche ich benutze.



nein	1	5
eher nein	2	0
eher ja	3	15
ja	4	70
weiss nicht	5	65
Gesamt		155



Allgemeine Bemerkungen zu den quantitativen Ergebnissen

Die Einschätzungen der Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler sind überwiegend positiv. Es hat wenige kritische Einschätzungen. Diese betreffen vorwiegend das Ideenbüro, das erst seit Kurzem eingeführt ist, weshalb noch wenig Erfahrungen dazu bestehen. Die verschiedenen neutralen (kann ich nicht beantworten) Einschätzungen sind erklärbar: Da die Elemente über die Schuljahre verteilt sind, haben nicht alle Lehrpersonen, Eltern und Schülerinnen und Schüler Erfahrungen damit und schätzen deshalb die Items teilweise nicht ein.

2. Qualitative Evaluationsresultate im Überblick

Nach drei allgemeinen zusammenfassenden Aussagen zur Sozialbildung an der Schule Henggart folgen diejenigen zu den Unterleitfragen, geordnet nach Aufbau des Konzepts, der Umsetzung des Konzepts, dem Erleben der Schülerinnen und Schüler sowie dem Mehrwert. Anschliessend an die folgende Übersicht werden diese Aussagen detailliert erläutert.

Allgemeine Aussagen zur «Sozialbildung» an der Schule Henggart

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl. Dazu tragen verschiedene Aspekte wie Anlässe, Rituale, spezielle Angebote und Aktivitäten der Sozialbildung bei, die zusammenspielen und sich ergänzen.
- Die Haltung «Das Kind steht im Zentrum» ist an der Schule tief verankert und basiert auf dem «Lösungsorientierten Ansatz» (LOA). Damit hat die Sozialbildung eine perfekte Grundlage zur Umsetzung.

- Der Schule ist es ein Anliegen, die Sozialbildung zeitgemäss weiterzuentwickeln und sie ständig zu reflektieren. Die wenigen kritischeren Einschätzungen der On-line-Befragungen sind den Verantwortlichen bekannt und werden offen diskutiert, um Verbesserungen zu initiieren.

Aufbau des Konzepts

- Um dem Anspruch des Lehrplans 21 bezüglich der Förderung der überfachlichen Kompetenzen gerecht zu werden, ist das Konzept der bisherigen Sozialbildung überarbeitet und mit neuen Elementen zu einem konsistenten Curriculum entwickelt worden. Das Konzept stösst auf grosse Akzeptanz.
- Mit dem Konzept sind an der Schule für die Erwachsenen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten geklärt, was für die Umsetzung förderlich ist.
- Die Schülerinnen und Schüler haben mehrere Begrifflichkeiten der Sozialbildung stark verinnerlicht und präsent (z.B. innerer Schiedsrichter). Einzelne Elemente (z.B. Ideenbüro) sind aufgrund mangelnder Erfahrungen (unter anderem durch die Covid-19-Pandemie) noch weniger bekannt.

Umsetzung des Konzepts

- Für Eltern, Schülerinnen und Schüler ist eine konsequente Umsetzung wahrnehmbar. Sie haben den Eindruck, die Lehrpersonen ziehen an einem Strick.
- Lehrpersonen gelingt die konsequente Umsetzung insgesamt gut.
- Der Einbezug von Fachexperten unterstützt die Lehrpersonen bei der späteren Umsetzung und sie können vom Knowhow der Fachexperten profitieren.
- Die Umsetzung der neuen Elemente ist gut gestartet, die gemachten Erfahrungen sind vielversprechend.

Erleben der Schülerinnen und Schüler

- Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Aktivitäten im Rahmen der Sozialbildung positiv ein. Sie erleben sie als abwechslungsreich und hilfreich und zum Schulalltag gehörend.
- Schülerinnen und Schüler erleben die neuen Elemente der Sozialbildung, insbesondere die Lektionen zur Digitalisierung und das Ideenbüro, ansprechend. Das Achtsamkeitstraining wird unterschiedlich positiv erlebt.

Mehrwert des Konzepts

- Die Sozialbildung trägt dazu bei, dass an der Schule eine friedliche Atmosphäre und ein guter Umgang untereinander besteht. Dies gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit.
- Die Schülerinnen und Schüler sind kompetent im Umgang mit Konflikten. Es ist selbstverständlich, dass sie Konflikte selbst fair lösen wollen, bevor sie Hilfe holen.
- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernst genommen und bestärkt. Sie lernen in den verschiedenen Partizipationsgefässen, ihre Anliegen und Anregungen zu äussern und zu vertreten sowie Mitverantwortung zu tragen.
- Der Mehrwert der neuen Elemente ist bei der Digitalisierung bereits sehr deutlich wahrnehmbar, beim Ideenbüro und beim Achtsamkeitstraining ansatzweise.
- Die Schulsozialarbeiterin trägt wesentlich zur konsequenten Umsetzung des gesamten Konzepts Sozialbildung bei. Sie führt in den Klassen selbst sozialbildende Elemente durch und übernimmt Verantwortung bei verschiedenen Koordinationsaufgaben. Damit unterstützt sie Lehrpersonen und Schulleitung aktiv.

3. Qualitative Evaluationsergebnisse im Detail

3.1. Allgemeine Aussagen

Zusammenfassende Aussage

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl. Dazu tragen verschiedene Aspekte wie Anlässe, Rituale, spezielle Angebote und Aktivitäten der Sozialbildung bei, die zusammenspielen, sich ergänzen und ein rundes Bild ergeben.

- Die Resultate der schriftlichen Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und die Interviews zeigen, dass sich die Schülerinnen und Schüler an der Schule wohl fühlen.
- Neben dem grossen Pausenplatz, der viel Platz zum Spielen bietet, erwähnen die Schülerinnen und Schüler auch, dass «coole» Anlässe oder Aktivitäten wie Gipfeltreffen, Projektwoche, Adventskalender, Band, Schulparlament, Klassenrat, Kampfspiele usw. dazu beitragen, dass es ihnen an der Schule gefällt. Sie erleben ihre Lehrpersonen als freundlich und nett.

- Die Schülerinnen und Schüler kennen sich über die Klassen hinweg und spielen miteinander oder helfen einander. Sie kommen in der Regel gut aus miteinander. Es gefällt ihnen, dass sie viele Freunde haben. Aus ihrer Sicht ist eine fröhliche Stimmung an der Schule, es gibt wenig Streit. Wenn sie ein Problem haben, dann ist es eher in den Pausen. Sie wissen, an wen sie sich damit wenden können, z.B. an die Klassenlehrperson oder in den Pausen an die Pausenaufsicht. Die Schülerinnen und Schüler wissen und vertrauen darauf, dass bei Schwierigkeiten immer eine Lehrperson oder auch die Schulsozialarbeiterin für sie da ist.

Zusammenfassende Aussage

Die Haltung «Das Kind steht im Zentrum» ist an der Schule tief verankert und basiert auf dem «Lösungsorientierten Ansatz» (LOA). Damit hat die Sozialbildung eine perfekte Grundlage zur Umsetzung.

- Bei LOA liegt der Fokus auf der Lösung und der Stärkung der Ressourcen und der Förderung der Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler, was an der Schule seit langem praktiziert wird. Das Kollegium trägt diese Haltung mit, entsprechend pflegen die Lehrpersonen einen respektvollen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern. Eltern nehmen wahr, dass die Lehrpersonen das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern suchen, ihnen wertschätzend begegnen und individuell auf sie eingehen. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler nehmen wahr, dass die Lehrpersonen «an einem Strick ziehen».
- Die Elemente der Sozialbildung passen zum lösungsorientierten Ansatz. Jedes dieser Elemente stärkt die Schülerinnen und Schüler auf eine andere Art und Weise in ihrer Selbstkompetenz. Beispielsweise lernen die Schülerinnen und Schüler mit dem inneren Schiedsrichter ihr eigenes Verhalten zu steuern und fair zu handeln oder mit der Stopp-Regel sich selbst zu schützen.
- Mitarbeitende der Tagesstrukturen nehmen teilweise an den Weiterbildungen der Schule zu LOA teil. Es hat sich diesbezüglich zwischen den beiden Teams eine gemeinsame Haltung entwickelt. An den Tagesstrukturen kommen insbesondere auch die Instrumente zur Konfliktlösung zum Einsatz.

Zusammenfassende Aussage

Der Schule ist es ein Anliegen, die Sozialbildung zeitgemäss weiterzuentwickeln und sie ständig zu reflektieren. Die wenigen, kritischeren Einschätzungen der Befragungen sind den Verantwortlichen bekannt und werden offen diskutiert, um Verbesserungen zu initiieren.

- Der Schulleiter und die Schulsozialarbeiterin haben das Konzept der Sozialbildung auf den bestehenden Grundlagen unter Berücksichtigung der vorgegebenen Themen aus dem Lehrplan 21 weiterentwickelt und vom schulinternen Evaluationsteam ein Feedback dazu eingeholt. Dies führte zu Anpassungen des Konzepts.
- Die Schulsozialarbeiterin steht in ständigem Austausch mit den Lehrpersonen. Sie besprechen die Durchführung der Elemente der Sozialbildung und tauschen Anregungen, Kritik oder sich Bewährendes offen aus. Kritische Anmerkungen (die sich teilweise mit Einschätzungen der Online-Befragung decken) und / oder Diskussionen führen zu Anpassungen. Man kann grundsätzlich unkompliziert mit Anliegen oder Kritik (z.B. ungenügende Information zum Ideenbüro) auf die Schulsozialarbeiterin zugehen. Sie ist bestrebt, Lösungen zu finden. Die Anregung aus dem Kollegium, das Element «Mein Körper gehört mir» bereits im Kindergarten einzuführen, wurde aufgenommen und wird in einem Pilotprojekt erprobt.

3.2 Aussagen zum Konzept Sozialbildung

Zusammenfassende Aussage

Um dem Anspruch des Lehrplans 21 bezüglich der Förderung der überfachlichen Kompetenzen gerecht zu werden, ist das Konzept der bisherigen Sozialbildung überarbeitet und mit neuen Elementen zu einem konsistenten Curriculum entwickelt worden. Das Konzept stösst auf grosse Akzeptanz.

- Sowohl für Eltern wie auch für Lehrpersonen ist ein «Roter Faden» in der Sozialbildung erkennbar. Eltern schätzen es, dass die Schule diese wichtigen Themen der Sozialbildung aufnimmt und in den Unterricht integriert. Die Lehrpersonen kennen das Konzept mehrheitlich und sind der Ansicht, dass vom Kindergarten

bis zur 6. Klasse ein Aufbau erkennbar ist. Die Elemente sind grundsätzlich gut auf die Jahrgänge verteilt, sie ergänzen sich gut und sind stufengerecht aufbereitet. Aus ihrer Sicht ist die maximale Menge an verschiedenen Elementen erreicht. Bei der Digitalisierung steht eine Vorverschiebung des Zeitpunktes zur Diskussion. Zudem soll die Schulung in Bezug zur Digitalisierung im Auge behalten werden, damit auf Entwicklungen und Trends in der digitalen und gesellschaftlichen Entwicklung reagiert werden kann.

- Die Planung der verschiedenen Elemente über den Zeitraum der acht Schuljahre an der Primarschule Henggart ist für alle Beteiligten klar und fördert die Nachhaltigkeit der Sozialbildung. Im Konzept gibt es Elemente wie Klassenrat, Schulparlament, die nach der erstmaligen Einführung regelmässig stattfinden und Teil des Schulalltags werden. Daneben gibt es Elemente (z.B. Kampfspiele), die je nach Thema nach einem, zwei oder drei Jahre wiederholt und somit aufgefrischt bzw. vertieft werden. Das Konzept schafft sowohl für Lehrpersonen wie auch Eltern Transparenz.
- Die neuen Elemente Sozialtraining, Ideenbüro und Digitalisierung sind sinnvoll in das Konzept eingebettet. Einzelne Eltern vermissen beim Thema Digitalisierung, dass der Gebrauch des Handys nicht vorgesehen ist. Ihrer Ansicht nach verfügen bereits viele Schülerinnen und Schüler über ein Handy, sodass eine Thematisierung angezeigt ist.

Zusammenfassende Aussage

Mit dem Konzept sind an der Schule Henggart für die Erwachsenen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten geklärt, was für die Umsetzung förderlich ist.

- Das Konzept Sozialbildung ist verschriftlicht und dokumentiert, Lehrpersonen können sich bei Unsicherheiten jederzeit informieren oder neue Mitarbeitende können sich einen Einblick verschaffen. Im Konzept Sozialbildung sind für jedes Element die Verantwortlichkeiten festgehalten. Dies bringt insbesondere den Lehrpersonen Klarheit darüber, was wann von wem erwartet wird bzw. erwartet werden kann.
- Unterstützend für Lehrpersonen und den Schulleiter ist, dass die meisten Koordinationsaufgaben bei der Schulsozialarbeiterin angesiedelt sind. Sie hat den Überblick und ist dafür besorgt, dass die Elemente wie geplant stattfinden (z.B. Aufgebot externer Fachpersonen zum Thema Digitalisierung).

Zusammenfassende Aussage

Die Schülerinnen und Schüler haben mehrere Begrifflichkeiten der Sozialbildung stark verinnerlicht und präsent (z.B. innerer Schiedsrichter). Einzelne Elemente (z.B. Ideenbüro) sind aufgrund mangelnder Erfahrungen (unter anderem durch die Covid-19-Pandemie) noch weniger bekannt.

- In den Gesprächen nennen und beschreiben die Schülerinnen und Schüler Instrumente wie innerer Schiedsrichter, Kampfes Spiele, Stopp-Regeln, Müsli- und Eulen-Lösungen spontan und genau. Diese Begriffe sind ihnen vollständig klar in Bedeutung und Anwendung. Weniger klar ist der Ausdruck «So mached's mir» oder der Begriffe der Vollversammlung. Die Vollversammlung konnte aufgrund der Covid-19-Pandemie noch nicht durchgeführt werden.
- Zum Ideenbüro können die jüngeren Kinder noch wenig sagen, allenfalls kennen sie den dazugehörigen Briefkasten neben dem Schulleitungsbüro. Ältere Schülerinnen und Schüler wissen, dass die 6. Klässler*innen dafür verantwortlich sind und dass sie helfen, Konflikte zu lösen, oder dass man im Ideenbüro Ideen einbringen kann. Aufgrund der Covid-19-Pandemie und der kurzen Betriebszeit bestehen noch wenig Erfahrungen mit dem Ideenbüro.
- Alle Schülerinnen und Schüler kennen die Schulsozialarbeiterin und die meisten wissen, dass sie helfen kann. Eher wenige Schülerinnen und Schüler können die Aufgaben der Schulsozialarbeiterin genauer beschreiben, bringen sie aber in Verbindung mit dem Sozial- bzw. Achtsamkeitstraining. Diese beiden Begriffe nennen Schülerinnen und Schüler oft synonym.

3.3 Aussagen zur Umsetzung des Konzepts Sozialbildung

Zusammenfassende Aussage

Für Eltern, Schülerinnen und Schüler ist eine konsequente Umsetzung wahrnehmbar. Sie haben den Eindruck, dass die Lehrpersonen an einem Strick ziehen.

- Eltern sind gemäss Online-Befragung genügend über die Sozialbildung informiert. Sie machen sich ein Bild aus den Erzählungen ihrer Kinder, einzelnen Informationen der Schule oder an den Elternabenden (z.B. bezüglich Medien). Die Eltern haben den Eindruck, dass die Sozialbildung an der Schule einen hohen Stellenwert hat. Begrifflichkeiten wie innerer Schiedsrichter, Stopp-Regeln sind auch Eltern bekannt. Eltern mit mehreren Kindern an der Schule stellen fest, dass ihre Kinder dieselbe Sozialbildung durchlaufen und haben einen «Wiedererkennungseffekt».
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen eine kontinuierliche Umsetzung der Sozialbildung wahr, insbesondere die älteren, die schon die meisten Elemente erlebt haben. Es ist für sie selbstverständlich, dass manchmal die Schulsozialarbeiterin oder fremde Personen in den Unterricht kommen, um mit ihnen zu arbeiten, und dass später die Lehrpersonen diese Themen wiederaufnehmen, z.B. Übungen aus dem Achtsamkeitstraining im Turnen.

Zusammenfassende Aussage

Den Lehrpersonen gelingt die konsequente Umsetzung der Sozialbildung insgesamt gut.

- Lehrpersonen gelingt die konsequente Umsetzung bei den etablierten Instrumenten aus ihrer Sicht sehr gut, z.B. hat der Klassenrat seinen festen Platz und findet in den meisten Klassen regelmässig statt. Bei den neueren Elementen, z.B. beim Achtsamkeitstraining, muss sich die konsequente Anwendung teilweise noch einspielen.
- Als unterstützende Aspekte für die Umsetzung nennen Lehrpersonen verschiedene Gründe: Die Weiterbildungen und das eigene Erleben der Elemente (z.B.

Kampfspiele) erleichtern die Umsetzung im eigenen Unterricht. Durch das regelmässige Thematisieren im Kollegium geht die Sozialbildung nicht vergessen und neue Lehrpersonen können nachvollziehen, was Sozialbildung an der Schule Henggart bedeutet. Es wird betont, dass der Bezug zum Alltag die Anwendung unterstützt, beispielsweise können Konfliktlösestrategien in jeder konfliktiven Situation eingesetzt werden. Es wird geschätzt, dass man sich mit Fragen jederzeit an die Schulsozialarbeiterin wenden kann.

- Aus Sicht von Lehrpersonen bewährt es sich, für die Umsetzung von gewissen Elementen der Sozialbildung ein Zeitfenster festzulegen, damit die Übungen im regulären Schulalltag eingebaut werden und nicht vergessen gehen.

Zusammenfassende Aussage

Der Einbezug von Fachexperten unterstützt die Lehrpersonen bei der regelmässigen Umsetzung und sie können vom Knowhow der Fachexperten profitieren.

- Lehrpersonen schätzen die Einführungen in einzelne Elemente der Sozialbildung durch ausgewiesene Expertinnen und Experten. Deren Arbeit mit ihren Klassen erleben sie als Gewinn. Sie können beim Zuschauen und / oder Mitmachen lernen und / oder sie haben Zeit, die Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse aus einer anderen Perspektive zu beobachten. Fachlehrpersonen erleben solche Sequenzen weniger, was bedauert wird. Beispielsweise fehlt für sie eine Einführung ins Achtsamkeitstraining, damit sie in ihrem Unterricht auch Übungen zur Konzentration oder zur Beruhigung einbauen könnten.

Zusammenfassende Aussage

Die Umsetzung der neuen Elemente ist gut gestartet, die gemachten Erfahrungen sind vielversprechend.

- Die neuen Elemente finden gemäss Konzept nicht an allen Klassen statt und sind im Schuljahr 2020/21 eingeführt worden. Die Einführung wurde durch die Covid-19-Pandemie erschwert. Das Achtsamkeitstraining, das Ideenbüro und die Digitalisierung nehmen Lehrpersonen als gute Ergänzungen wahr, die teilweise schon grosse Wirkung erzielen.

- Die Lektionen zur Digitalisierung sind gut angekommen und waren für die Schülerinnen und Schüler informativ und lehrreich. Es fand eine Sensibilisierung und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema statt. Zwischen der Schule und den Tagesstrukturen gibt es bezüglich dem Umgang mit elektronischen Medien keinen Austausch und keine Absprachen. Die Mitarbeitenden der Tagesstrukturen reagieren situativ, indem sie versuchen, die Kinder und Jugendlichen «abzuhören», zuzuhören oder Fragen zu beantworten.
- Das Achtsamkeitstraining erleben Lehrpersonen als wichtig, aber je nach Zusammensetzung der Klasse anspruchsvoll in der Umsetzung. Die ruhigen Übungen sind für einen Teil der Schülerinnen und Schüler ungewohnt, anstrengend und schwierig. Trotzdem zeigen sich erste positive Wirkungen, z.B. helfen Übungen vor einer Prüfung, sich zu konzentrieren.
- Das Ideenbüro ist aufgrund der Covid-19-Pandemie etwas in den Hintergrund gerückt und es bestehen noch wenig Erfahrungen damit. Lehrpersonen nennen als mögliche Stolpersteine des Ideenbüros, dass Ideen der Schülerinnen und Schüler aufwändig in der Umsetzung sein könnten und dass diese nur mit Unterstützung von Erwachsenen möglich wären. Weiter sehen Lehrpersonen eine Schwierigkeit bei der Mithilfe des Ideenbüros bei Konfliktlösungen, da diese sofort erfolgen sollten und nicht erst, wenn das Ideenbüro offen ist.

3.4 Aussagen zum Erleben der Schülerinnen und Schüler

Zusammenfassende Aussage

Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Aktivitäten im Rahmen der Sozialbildung positiv ein. Sie erleben sie als abwechslungsreich, hilfreich und zum Schulalltag gehörend.

- Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Aktivitäten der Sozialbildung positiv ein. Sie erinnern sich in der Regel auch später noch an die Lerninhalte und erkennen den Sinn in den Übungen. Sie wissen, in welchen Situationen sie das Gelernte anwenden können, damit sie nicht unüberlegt handeln, sie sich fair verhalten können im Unterricht oder beim Spielen, sie Situationen besser einschätzen und entsprechend Hilfe einfordern können usw. Insbesondere beim Lösen von Konflikten finden sich Schülerinnen und Schüler gut befähigt. Hilfe holen sie nur, wenn nötig.

- Viele Elemente der Sozialbildung werden spielerisch vermittelt, was die Schülerinnen und Schüler sehr gut erleben. Einerseits lieben sie es, überhaupt spielen zu können, und finden die gemeinschaftsfördernden Spiele toll. Andererseits hilft es ihnen, anhand der gelernten Vorgehensweisen (z.B. innerer Schiedsrichter, Gefühlsmonster) ihr Verhalten zu reflektieren und ihre Reaktionen anzupassen. Dies gelingt den Schülerinnen und Schülern aus ihrer Sicht oft gut, teilweise auch zu Hause. Manchmal finden sie es schwierig (z.B. wenn man «richtig fest wütend» ist) und finden, man müsse es immer wieder üben.
- Der Klassenrat findet ab der 1. Klasse statt und ist bei den Schülerinnen und Schülern verankert. Sie nehmen ihn als gemeinschaftsfördernd wahr, da sie damit ihre Klassenkameraden gut kennenlernen und somit eine Vertrauensbasis unter den Schülerinnen und Schülern sowie mit der Lehrperson geschaffen wird. Der Klassenrat ist aus Sicht der Kinder abwechslungsreich gestaltet. Sie schätzen beispielsweise die verschiedenen Runden, wo sie sich Komplimente machen, Sachen zeigen, Konflikte oder Anliegen besprechen können. Für Schülerinnen und Schüler ist es auch toll, wenn sie bei der Leitung des Klassenrates einbezogen sind und so Verantwortung übernehmen können.
- Viele Schülerinnen und Schüler freuen sich auf die Lektionen mit den externen Fachpersonen und schildern angeregt, was sie dabei lernen. Aus Sicht der Lehrpersonen gelingt es z.B. bei den Kampfspiele jeweils gut, auch eher ängstliche oder zurückhaltende Schülerinnen und Schüler zu integrieren, sodass sie sich beteiligen und mitmachen. Bei den Sequenzen zur Digitalisierung äusseren vereinzelt Schülerinnen und Schüler, dass es für sie etwas Überwindung brauchte, gewisse Themen mit einer fremden Person zu besprechen.

Zusammenfassende Aussage

Schülerinnen und Schüler erleben die neuen Elemente Digitalisierung und Ideenbüro ansprechend, das Achtsamkeitstraining wird unterschiedlich positiv erlebt.

- Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lektionen bezüglich Digitalisierung begeistert. Die Thematik hat sie angesprochen und betroffen gemacht, z.B. das Video zum Thema Mobbing im Netz. Es hat eine Sensibilisierung im Umgang mit Daten im Netz stattgefunden und ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist sich der Gefahren im Netz bewusst bzw. bewusster geworden. Mit dem Angebot von «zischig» haben sie viel Neues gelernt, das sie auch zu Hause anwenden können, z.B. Regeln wie man sich im Netz verhält und wo man bei Bedarf Hilfe holen

oder wie man sich im Netz schützen kann. Sie haben neue Tools kennen gelernt, z.B. andere Suchmaschinen. Für einige Schülerinnen und Schüler, die sich bereits zu Hause mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, waren diese Lektionen eher eine Vertiefung. Aus ihrer Sicht man hätte in diesen Lektionen vielleicht in Gruppen arbeiten können.

- Die 6. Klässler*innen sind sehr motiviert, sich im Ideenbüro zu engagieren und etwas für die Schule zu machen. Es ist aus ihrer Sicht gut organisiert, sie fühlen sich gut angeleitet durch die Schulsozialarbeiterin und erhalten Tipps bei der Umsetzung. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass die 6. Klässler*innen das Ideenbüro in den Klassen gut vorgestellt haben. Aktuell wendet man sich noch wenig mit Ideen an das Ideenbüro. Als möglicher Grund wird angegeben, dass es einfacher sein könnte, Ideen zu äussern, wenn eine Vertretung des Ideenbüros in den Klassenrat eingeladen würde. Für die Schülerinnen und Schüler ist es zudem noch ungewohnt, das Ideenbüro bei Konfliktlösungen beizuziehen, da sie in der Regel Konflikte zeitnah selbst oder mit der Klassenlehrperson lösen. Insbesondere wenn ein Mitglied des Ideenbüros an einem Konflikt beteiligt ist, wenden sich Schülerinnen und Schüler kaum mit der Bitte um Hilfe an das Ideenbüro.
- Das Achtsamkeitstraining ist in der Versuchsphase bis jetzt in zwei Klassen durchgeführt worden und auf unterschiedliches Echo gestossen. In einer Klasse werden die Übungen als hilfreich angesehen und z.B. vor einer Prüfung gerne gemacht. In der anderen Klasse konnten sich die Schülerinnen und Schüler weniger gut auf die Übungen einlassen, das Stillsitzen war für einige eine Herausforderung. Die Achtsamkeits-Lektionen wurden eher als langweilig und wenig «cool», aber teilweise doch als hilfreich erlebt. Einige Schülerinnen und Schüler wenden die gelernten Techniken auch zu Hause erfolgreich an.

3.5 Aussagen zum Mehrwert des Konzepts Sozialbildung

Zusammenfassende Aussage

Die Sozialbildung trägt dazu bei, dass an der Schule eine friedliche Atmosphäre und ein guter Umgang untereinander besteht. Dies gibt den Schülerinnen und Schülern Sicherheit.

- Wie weiter oben beschrieben, ist es den Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Gründen wohl an der Schule. Sie fühlen sich zudem sicher im Umgang mit den anderen Schülerinnen und Schülern, weil sie über verschiedene Instrumente verfügen, die sie im Schulalltag einsetzen können (z.B. Konfliktlösestrategien, Umgang mit Emotionen). Auch können sie darauf vertrauen, dass sie von den Lehrpersonen, der Schulsozialarbeiterin und dem Schulleiter Unterstützung erhalten, wenn sie es brauchen. Diese Gewissheit sowie die Regeln und die Instrumente der Sozialbildung geben, auch aus Sicht von einem Teil der Eltern, den Schülerinnen und Schülern Sicherheit.
- Die Regelungen und Strukturen der Sozialbildung sind bei den Schülerinnen und Schülern verankert, sodass die Tagesstrukturen diese ebenfalls anwenden und darauf aufbauen kann. Diese gemeinsame Haltung wird in den Tagesstrukturen als grosser Gewinn erachtet.

Zusammenfassende Aussage

Die Kinder sind kompetent im Umgang mit Konflikten. Es ist selbstverständlich, dass sie Konflikte selbst fair lösen wollen, bevor sie Hilfe holen.

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich kompetent, Streit und Konflikte selbst zu lösen. Sie ziehen Lehrpersonen bei, wenn sie nicht weiterkommen. Lehrpersonen stellen dies auch fest und beobachten, dass sie auf die Instrumente (z.B. Müsli- / Eulenlösung, innerer Schiedsrichter) zurückgreifen, die sie gelernt und geübt haben.
- An der Schule gibt es nach wie vor, wenn auch wenig, Streit und Ausschlusssituationen. Schülerinnen und Schüler zeigen im Umgang damit ein grosses Bewusstsein. Wenn Lehrpersonen bei Konflikten beigezogen werden, können sie

beim Besprechen und Lösen auf die vorhandenen Instrumente zurückgreifen. Dies erleichtert die Konfliktlösung.

Zusammenfassende Aussage

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernst genommen und bestärkt. Sie lernen in den verschiedenen Partizipationsgefässen, ihre Anliegen und Anregungen zu äussern und zu vertreten, aber auch Mitverantwortung zu tragen.

- An der Schule sind verschiedene Partizipationsgefässe für die Schülerinnen und Schüler eingerichtet. Im Klassenrat und im Schulparlament können sie ihre Anliegen äussern. Je nach Alter werden sie bei der Durchführung (z.B. Leitungsfunktion) eingebunden und es wird ihnen Mitverantwortung übertragen. Dadurch fühlen sich Schülerinnen und Schüler ernst genommen und sie lernen, einfache demokratische Prozesse kennen.
- Die Vollversammlung ist bei den Schülerinnen und Schülern aktuell kein Thema, sie fand aufgrund der Covid-19-Pandemie noch nicht statt. Bei der Gestaltung des musikalischen Adventskalenders haben Schülerinnen und Schüler Mit-Verantwortung übernommen mit eigenen Beiträgen. Dies ist bei den Schülerinnen und Schülern in guter Erinnerung.

Zusammenfassende Aussage

Der Mehrwert der neuen Elemente ist bei der Digitalisierung bereits deutlich wahrnehmbar, beim Ideenbüro und beim Achtsamkeitstraining ansatzweise.

- Schule und Eltern sehen in der Schulung des Umgangs mit elektronischen Medien eine grosse Notwendigkeit. Insbesondere das korrekte Verhalten in den sozialen Medien und Kenntnis darüber, wie man sich schützen kann, sind wichtige Themen, welche den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden sollen. Die Schülerinnen und Schüler schätzen den Lerngewinn bei diesen interessanten Lektionen als gross ein und die Eltern schätzen, dass sie parallel zu ihren Kindern an Elternabenden ebenfalls darüber informiert werden.
- Das Ideenbüro stösst bei den 6. Klässler*innen auf grossen Anklang. Ihnen wird gezielt Mit-Verantwortung für die Förderung des Schulklimas übergeben. Sie schätzen es, dass sie als älteste Schülerinnen und Schüler im Schulhaus eine

spezielle Aufgabe haben und etwas zum Schulklima beitragen können. Sie sind interessiert daran, ihr Angebot noch besser bekannt zu machen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie diskutieren sie, dies mit einem Video zu machen.

- Auch wenn das Achtsamkeitstraining nicht bei allen Schülerinnen und Schülern gut ankommt, zeigen sich bereits positive Auswirkungen in der Schule und im privaten Bereich: Beispielsweise dienen Übungen vor einer Prüfung der Konzentration oder Übungen werden von einigen Kindern im privaten Bereich angewendet, um Stress abzubauen. Aus Sicht der Schulsozialarbeiterin kann das Achtsamkeitstraining auch Hinweise auf Themen geben, die präventiv angegangen und bearbeitet werden können, bevor sie zu einem Problem werden.

Zusammenfassende Aussage

Die Schulsozialarbeiterin trägt wesentlich zur konsequenten Umsetzung des gesamten Konzepts Sozialbildung bei. Sie führt in den Klassen selbst sozialbildende Elemente durch und übernimmt Verantwortung bei verschiedenen Koordinationsaufgaben. Damit unterstützt sie Lehrpersonen und Schulleitung aktiv.

- Dank dem erhöhten Pensum der Schulsozialarbeiterin ist sie in verschiedener Hinsicht präsenter an der Schule. Sie ist zeitlich häufiger vor Ort als früher und somit auch niederschwelliger und einfacher ansprechbar für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen. Ihre Rolle wandelt sich von der Fachperson für Probleme zur Anlaufstelle für verschiedene Fragestellungen der Sozialbildung. Sie kann schnell und flexibel reagieren, hat aber auch vermehrt die Möglichkeit, präventiv zu wirken.
- Der Schulsozialarbeiterin ist es ein grosses Anliegen, dass die Sozialbildung nach Konzept gut funktioniert. Dazu sucht sie aktiv den Kontakt mit den Lehrpersonen, um Termine abzumachen, Bedürfnisse abzuholen, Schwerpunkte zu setzen. Sie ist bemüht, die Elemente weiterzuentwickeln und aktuell zu halten, insbesondere bei der sich schnell entwickelnden Digitalisierung. Sie holt zudem regelmässig Feedback ein, um eine möglichst optimale Unterstützung bei der Umsetzung bieten zu können. Die Lehrpersonen schätzen diese enge und offene Zusammenarbeit und fühlen sich gut unterstützt.
- Die Schulsozialarbeiterin hat als Hüterin der Sozialbildung den Überblick über die verschiedenen anstehenden Aufgaben bei der Umsetzung der Sozialbildung und übernimmt die Koordination. Dies ist für Lehrpersonen und insbesondere die Schulleitung wertvoll und unterstützend.

C) Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Teil B sind die Ergebnisse der Evaluation ausführlich dargelegt. Neben allgemeinen Aussagen sind die Ergebnisse entlang der Unterleitfragen zu den vier Themenblöcken Aufbau des Konzepts, konsequente Umsetzung, Erleben der Schülerinnen und Schüler sowie Mehrwert, insbesondere der neuen Elemente, aufgeführt. Diese Ergebnisse werden entlang der Leitfrage zusammengefasst.

Inwiefern bewährt sich die sozialbildende Schulsozialarbeit inklusive der neuen Elemente?

Was läuft gut? Was könnte optimiert werden?

Die sozialbildende Schulsozialarbeit inklusive der neuen Elemente bewährt sich aus verschiedenen Gründen sehr gut:

- **Die Sozialbildung ist ein abgerundetes Konzept und vermittelt wichtige Kompetenzen.** Es spricht verschiedene aktuelle Themen an und bearbeitet sie. Die Schülerinnen und Schüler lernen Kompetenzen, die sie auch später im Leben brauchen. Da das Konzept transparent ist, können Eltern auch davon profitieren und Instrumente zuhause ebenfalls anwenden.
- **Der Konzeptaufbau ist konsistent, sinnvoll und steht in Bezug zum Lehrplan 21.** Die neuen Elemente ergänzen die bestehenden Elemente. Die Wahl der Elemente ist passend, sie sind aufeinander abgestimmt und gut über die Schuljahre verteilt. Das Konzept stösst auf Akzeptanz und für alle Beteiligten ist ein «Roter Faden» erkennbar.
- **Die Sozialbildung wird mit Überzeugung und wirkungsvoll umgesetzt.** Die gemeinsame Haltung (lösungsorientierter Ansatz) der Lehrpersonen an der Schule und der Mitarbeitenden der Tagesstrukturen unterstützt die verbindliche und konsequente Umsetzung der Sozialbildung. Zudem fördern die geklärten Verantwortlichkeiten im Konzept die Umsetzung im Schulalltag.
- **Den Verantwortlichen und den Lehrpersonen ist eine gute Qualität wichtig.** Sie zeigen eine grosse Offenheit zur Reflexion und zur Evaluation. Es ist ihnen

wichtig, Optimierungen vorzunehmen, Fehlendes aufzunehmen oder Neues in einem Pilotprojekt zu erproben.

- **Die Aufstockung des Pensums der Schulsozialarbeiterin stärkt die Sozialbildung und unterstützt Schulleitung und Kollegium.** Mit der Aufstockung verbunden ist eine grössere Präsenz der Schulsozialarbeiterin vor Ort, was das Bewusstsein der Sozialbildung und somit deren Bedeutung verstärkt. Die Schulsozialarbeiterin trägt wesentlich zur konsequenten Umsetzung des gesamten Konzepts Sozialbildung bei. Sie führt in den Klassen selbst sozialbildende Elemente durch und übernimmt Verantwortung bei den verschiedenen Koordinationsaufgaben. Damit unterstützt sie Lehrpersonen und Schulleitung aktiv. Es ist gewährleistet, dass die Sozialbildung im Alltag nicht untergeht.
- **Das regelmässige Thematisieren der Sozialbildung in verschiedenen Formen wirkt sich positiv aus.** Die regelmässigen Weiterbildungen sowie das Zusammenspiel und die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen, externen Fachpersonen sowie Schulsozialarbeiterin und Schulleitung funktionieren sehr gut und sind förderlich für die wirkungsvolle Umsetzung der Sozialbildung. Insbesondere Lehrpersonen erleben im Austausch mit den externen Fachpersonen eine Weiterbildung «on the job».
- **Die Schülerinnen und Schüler wenden die Instrumente der Sozialbildung erfolgreich an.** Sie sind mit der Sozialbildung vertraut, die erlernten Instrumente sind verinnerlicht und kommen in der Regel erfolgreich zum Einsatz. Grosse Bedeutung kommt den Konfliktlösestrategien zu, welche sie befähigen, Konflikte zu vermeiden oder konstruktiv damit umzugehen.
- **Das gute Schulklima trägt zu einem lernförderlichen Klima bei.** Die Schülerinnen und Schülern fühlen sich an der Schule sicher und es besteht eine tragfähige Vertrauensbasis zwischen ihnen und Lehrpersonen. Dies sind wichtige Voraussetzungen, damit Schülerinnen und Schüler gut lernen können.
- **Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl, ernst genommen und mitverantwortlich.** Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler wird systematisch gefördert. Es ist deutlich wahrnehmbar, dass die Kinder lernen, ihre Anliegen zu äussern, miteinander oder mit Erwachsenen eine Diskussion zu führen und Verantwortung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu übernehmen. Mit dem neuen Element Ideenbüro erfährt die Partizipation eine Erweiterung. Damit wird diesbezüglich ein spezifisches Angebot für die ältesten Schülerinnen und Schüler geschaffen, das ihnen im letzten Schuljahr vor dem Übertritt an die Oberstufe eine altersgerechte Sonderfunktion mit Verantwortung für die Schule überträgt.

- **Es ist mutig, das Achtsamkeitstraining als Element der Sozialbildung aufzunehmen.** Die Übungen fordern die Schülerinnen und Schüler, sie lernen, sich in ungewohnter Form auf eine Auseinandersetzung mit sich selbst einlassen. Da einige Schülerinnen und Schüler solche Übungen in der Schule und zu Hause bereits erfolgreich anwenden, bestehen berechnete Chancen, dass sie selbstverständlich und somit für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler hilfreich werden im Umgang mit Unruhe oder Stress.
- **Für alle Beteiligten, inklusive Eltern und Schülerinnen und Schüler, ist das Element Digitalisierung ein «Muss» in der Bildung.** In der heutigen Zeit mit der rasanten Entwicklung der elektronischen Medien ist es unbestritten, dass die Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet und einen adäquaten Umgang damit erlernen müssen. Die entsprechenden Lektionen im Unterricht und die Veranstaltungen für die Eltern sind lehr- und hilfreich. Es ist nützlich, dass bei diesem Thema die Schulsozialarbeiterin als Ansprechperson für spezifische Anliegen oder Fragen zur Verfügung steht und dass sie darauf bedacht ist, die Aktualität dieser Lektionen im Auge zu behalten.
- **Die Zufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima und der Schülerinnen und Schüler im Umgang miteinander ist hoch.** Dies lässt daraufschliessen, dass sich die Sozialbildung sehr gut bewährt.

Folgendes könnte optimiert werden:

- **Die Aufgabe bzw. Funktion des Ideenbüros sollte für die Schülerinnen und Schüler noch deutlicher werden.** Die Schülerinnen und Schüler lernen viele verschiedene Instrumente kennen, die sie je nach Bedarf und Situation anwenden können, ohne sie genau einem Element zuzuordnen. Dies ist aus Sicht der externen Fachperson positiv zu werten, da es zeigt, dass die Instrumente verinnerlicht sind. Zu überdenken ist hingegen die Verwirrung der Schülerinnen und Schüler, wenn für sie nicht mehr klar ist, wo sie z.B. Ideen anbringen sollen: im Klassenrat oder via Klassenrat im Schulparlament oder im Ideenbüro.
- **Es empfiehlt sich, die Einbettung der Elemente in den Schul- und Unterrichtsalltag im Auge zu behalten, damit sie im Unterricht regelmässig thematisiert werden.** Das Konzept mit den verschiedenen Elementen der Sozialbildung ist konsistent aufgebaut und macht Sinn. Damit die konsequente Umset-

zung neben all den anderen Fächern und Themen weiterhin gelingt, sollte die Anzahl Elemente nicht erhöht werden, sondern es sollte darauf geachtet werden, dass die Elemente gut in den Schul- und Unterrichtsalltag eingebettet sind, damit sie nicht vergessen, sondern regelmässig und wirkungsvoll umgesetzt werden.

- **Damit möglichst alle von der Sozialbildung profitieren, könnte darauf geachtet werden, dass alle an der Schule beteiligten Personen einbezogen werden.** Die Klassenlehrpersonen sind bei der Umsetzung der Sozialbildung deutlich mehr involviert als Fachlehrpersonen oder Mitarbeitende der Tagesstrukturen, obwohl z.B. Achtsamkeitsübungen in allen Lektionen, auch bei den Fachlehrpersonen, angewendet werden könnten.
- **Auch in der Betriebsphase lohnt es sich, die Sozialbildung regelmässig zu evaluieren.** Durch das Einholen von Rückmeldungen von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern kann Steuerungswissen für die Weiterentwicklung der Sozialbildung generiert werden.

D) Anhang

Anhang auf Datenträger

- Evaluationsbericht, Management Summary
- Quantitative Resultate der Lehrpersonen, der Schülerinnen und Schüler und Eltern
- Präsentationen (Einführung, Validierung)